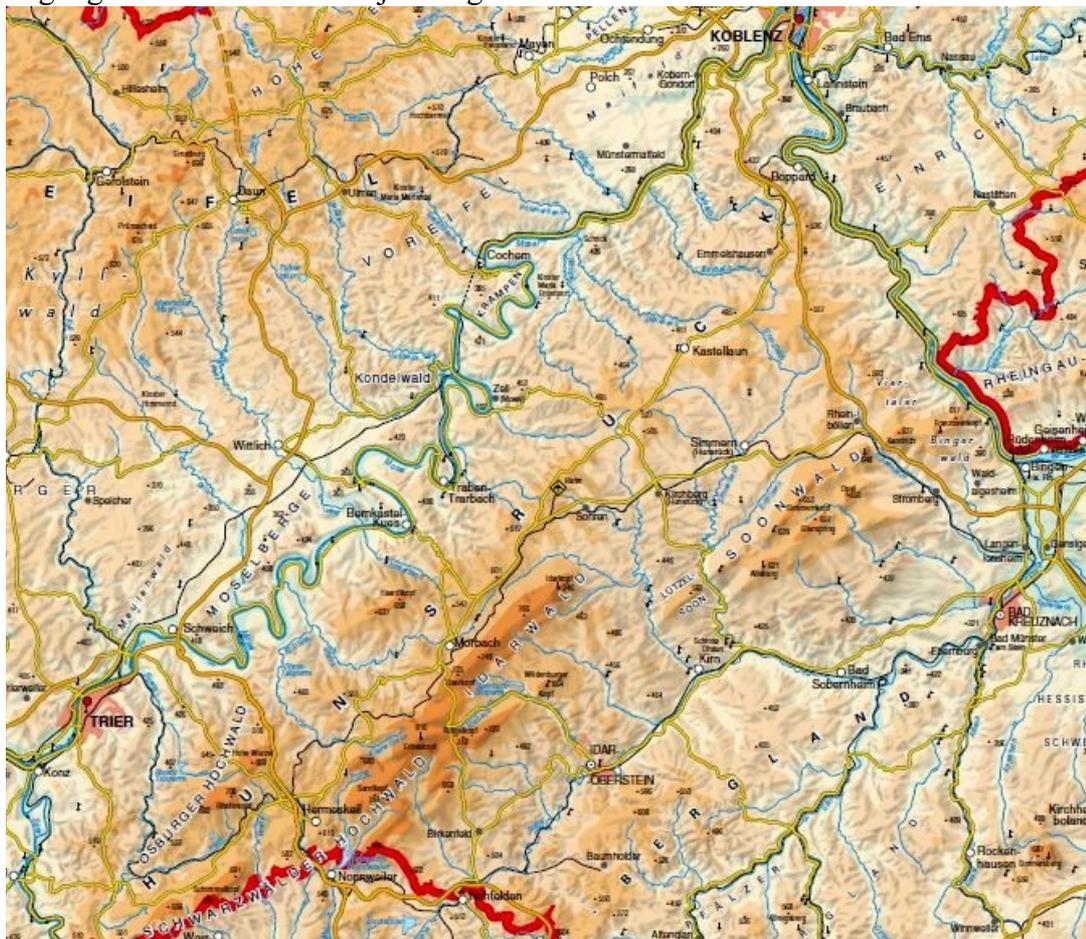


Das Klima des Hunsrücks

Karl-Heinz Sülflow

Wegen der Lage in der Westwindzone ist der Hunsrück insgesamt durch ein relativ mildes subozeanisches Klima geprägt, also einem Übergang zwischen See- bzw. Küstenklima und kontinentalem Klima. Es herrschen meist milde Winter und kühle Sommermonate vor.

Es gibt hier jedoch regionale Unterschiede in den Klimabedingungen, die hauptsächlich durch die Orographie verursacht werden. Die den Hunsrück begrenzenden Täler sowie die Höhenrücken wie z.B. Schwarzwälder Hochwald, Idarwald und Soonwald haben einen großen Einfluß auf die lokalen Wetterbedingungen und damit auf das jeweilige Klima.



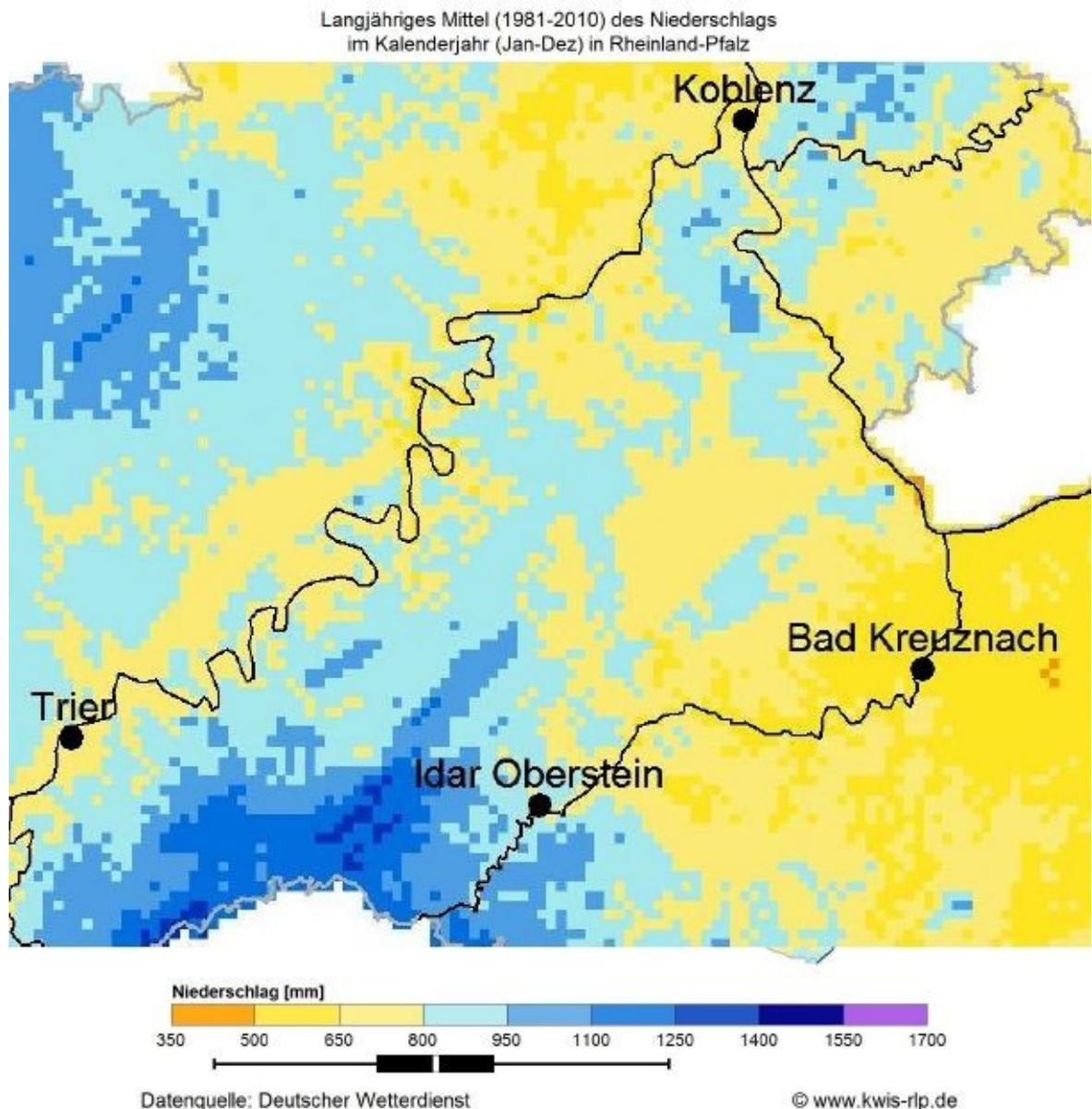
Orographie des Hunsrücks, www.lvermgeo.rlp.de

Dies wirkt sich besonders auf den Niederschlag aus, wie die Karte des durchschnittlichen Jahresniederschlags zeigt. Diese Darstellung beruht auf Daten des Deutschen Wetterdienstes (www.dwd.de). Sie wurde vom rheinland-pfälzischen Kompetenzzentrum für Klimawandelfolgen (www.kwis-rlp.de) erstellt.

Im Südwesten des Hunsrücks, also im Bereich des Nationalparks Hunsrück-Hochwald sowie im Osburger Hochwald und in den Höhenlagen des Idarwalds fallen im klimatologischen Mittel mehr als 1100 mm Niederschlag pro Jahr. Extremwerte können bis zu 1300 mm/Jahr erreichen. Diese hohen Niederschlagssummen in diesen Bereichen waren eine der Ursachen, dass sich dort artenreiche Moorgebiete (sogenannte Brücher) ausbilden konnten.

Während im vorderen Hunsrück (Bereiche Simmern, Kastellaun usw.) die Jahresniederschläge bei etwa 800 mm/Jahr liegen, gehen sie im unteren Naheland (Bereich Bad Kreuznach) auf unter 500 mm/Jahr zurück. Damit gehört diese Gegend zu den niederschlagsärmsten Bereichen in Deutschland.

Diese Werte stellen die über 30 Jahre gemittelten Verhältnisse dar. Sie können im Einzeljahr markant verschieden dazu sein. Sie zeigen aber deutlich die bei unserer Hauptwindrichtung West/Südwest wirksamen Stau- bzw. Lee-Effekte der Höhenlagen sowie das nach Osten abnehmende ozeanische Klima.

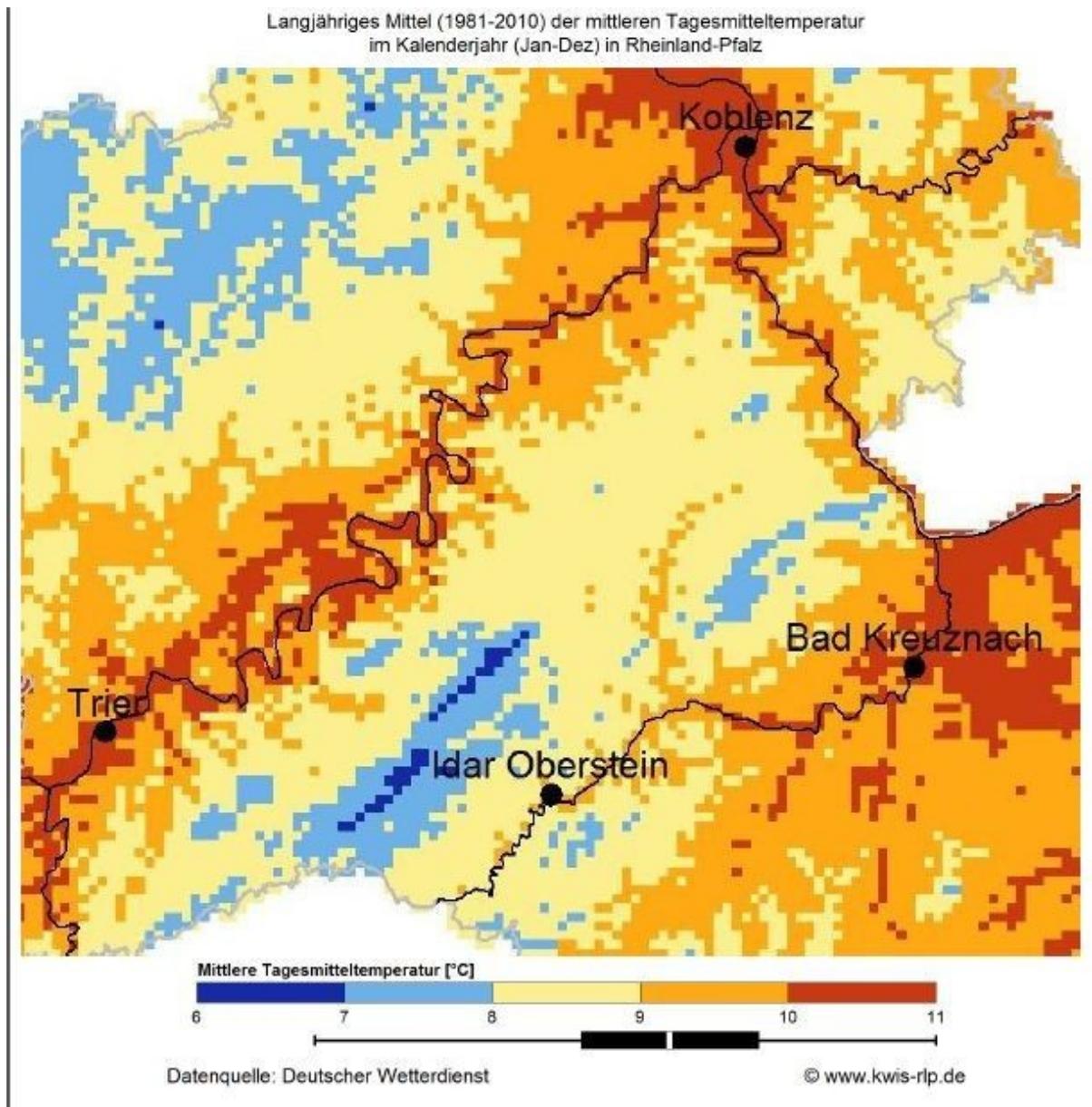


Jahresniederschlag

Die Jahresmitteltemperaturen schwanken im Hunsrück je nach Höhenlage zwischen 7 und 10 °C. Im Bereich Kastellaun-Simmern-Kirchberg liegen sie bei 8 bis 9 °C. Auf den Kämmen von Osburger Hochwald, Schwarzwälder Hochwald und Idarwald (rund um Rösterkopf, Erbeskopf und Idarkopf) werden dagegen die niedrigsten Jahresdurchschnittstemperaturen des Hunsrück um 6 °C registriert und die höchsten im Nahetal bei Bad Kreuznach mit Werten bis 11 °C.

Die durchschnittliche Jahresmitteltemperatur sinkt also etwa um knapp 1 °C pro 100 m Höhe.

Dies hat natürlich Auswirkungen auf die Vegetationsentwicklung. So beginnt z.B. die Apfelblüte, die auch vom Deutschen Wetterdienst registriert wird, im Hunsrück (in etwa 400 m Höhe) im Mittel 2 bis 3 Wochen später als im Moseltal oder in der Rheinebene.



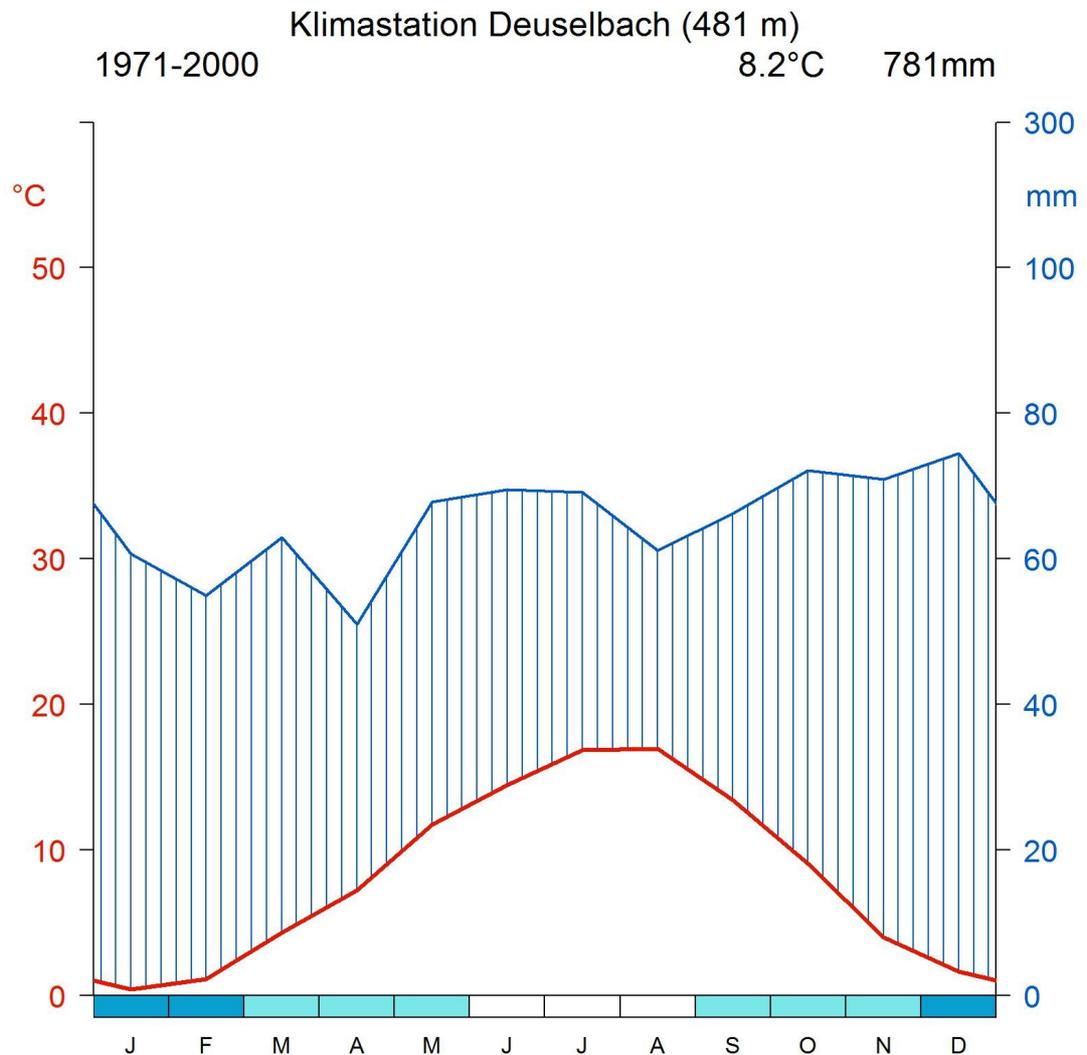
Jahresmitteltemperatur

Die nächste Abbildung zeigt das Klimadiagramm der Wetterstation Deuselbach in der Nähe des Erbeskopfs. Sie stellt den über 30 Jahre gemittelten Verlauf des monatlichen Niederschlags sowie der monatlichen Mitteltemperatur dar. Der Jahresgang der Temperatur ist nachvollziehbar, während es erst durch die Darstellung des Jahresgangs des Niederschlags deutlich wird, daß es im Hunsrück im Durchschnitt keine besonders trockenen oder niederschlagsreichen Jahreszeiten gibt.

Dies kann natürlich im Einzeljahr ganz anders aussehen.

Die bioklimatischen Bedingungen sind im Hunsrück günstig. Wärmebelastung und Luftschwüle treten im Sommer nur selten auf. Der Hunsrück hat insgesamt ein ausgesprochenes Reizklima, wobei die Hochlagen als reizstark gelten.

Der Hunsrück ist ein Reinluftgebiet mit sehr geringer luftchemischer Belastung. Nach einer Analyse der früheren Messstelle Deuselbach des Umweltbundesamtes gehört er zu den Gebieten mit der geringsten Luftverunreinigung. Daher konnten Thalfang, Morbach, Emmelshausen sowie Kell am See auch das Prädikat „Luftkurort“ bekommen, was durch den Deutschen Wetterdienst regelmässig überprüft wird.



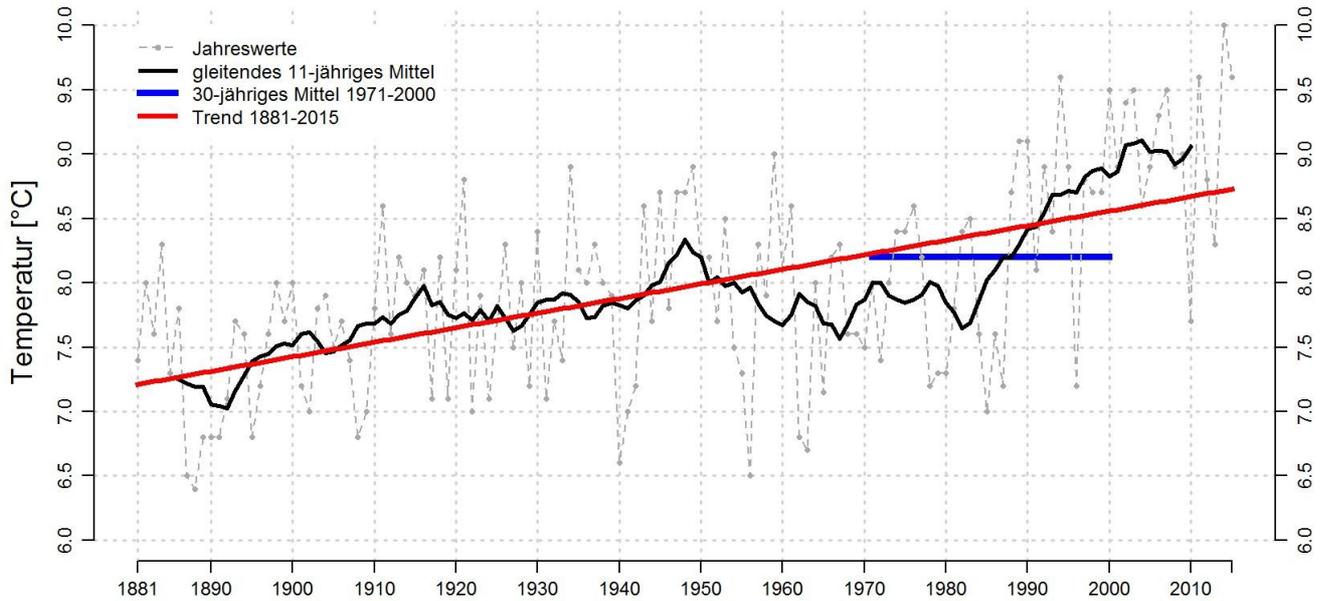
Datenquelle: Deutscher Wetterdienst (DWD)

Klimadiagramm von Deuselbach

Die Darstellung der Temperatur-Entwicklung im Hunsrück von 1881 bis 2015 zeigt eine Erwärmung um etwa 1,5 °C in diesem Zeitraum. Einen markanten Temperaturanstieg gab es in den 80er und 90er Jahren, der zwar im ersten Jahrzehnt dieses Jahrhunderts fast zum Stillstand kam, aber in den letzten Jahren wieder zugenommen hat.

Bei der entsprechenden Darstellung des Niederschlags gibt es keine solch eindeutige Entwicklung. Der Niederschlag ist von Jahr zu Jahr sehr variabel und zeigt keine deutliche Tendenz.

Entwicklung der Temperatur im Kalenderjahr (Jan-Dez) im Naturraum Hunsrück im Zeitraum 1881 bis 2015



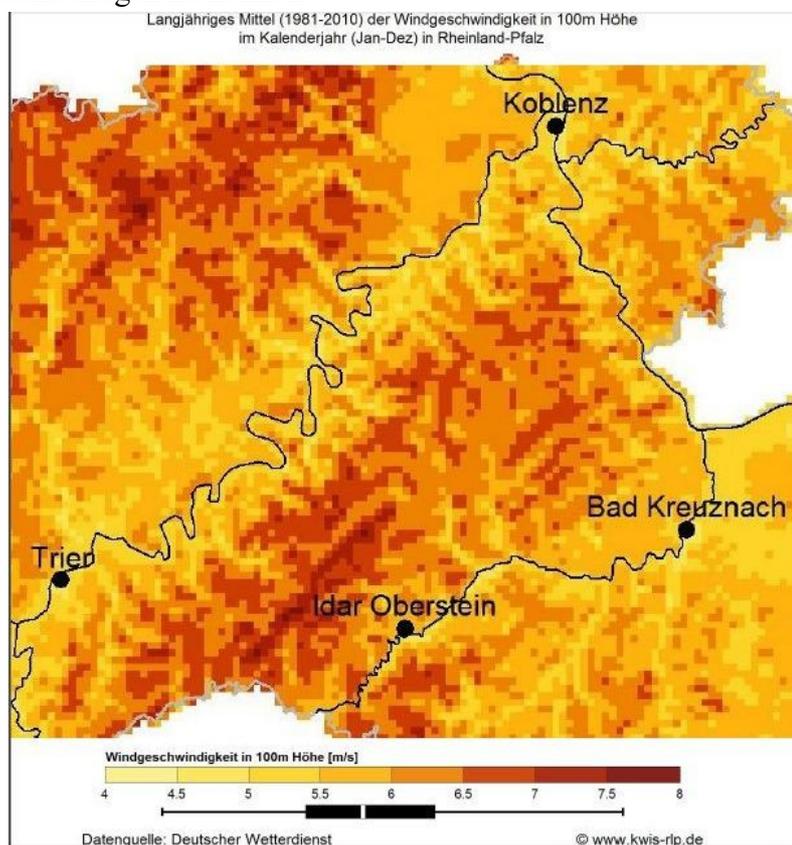
Das gleitende Mittel bezieht sich auf den Zeitraum 5 Jahre vor bis 5 Jahre nach dem Jahr der Darstellung. Die rote Linie stellt den signifikanten linearen Trend dar (5%-Signifikanzniveau).

Datenquelle: Deutscher Wetterdienst

© RLP Kompetenzzentrum für Klimawandelfolgen (www.kwis-rlp.de)

Zeitreihe der Temperatur

Die nächste Darstellung zeigt, daß die mittlere Windgeschwindigkeit in erster Linie von der Höhenlage abhängt. Es zeichnen sich deutlich Höhenzüge wie z.B. der Idarwald ab, während die Tallagen überwiegend windschwächer sind. Bei der Planung von Windenergie-Anlagen müssen jedoch meteorologische Gutachten erstellt werden, um lokale Effekte wie z.B. Düsen-Effekte oder Leewirkungen berücksichtigen zu können.

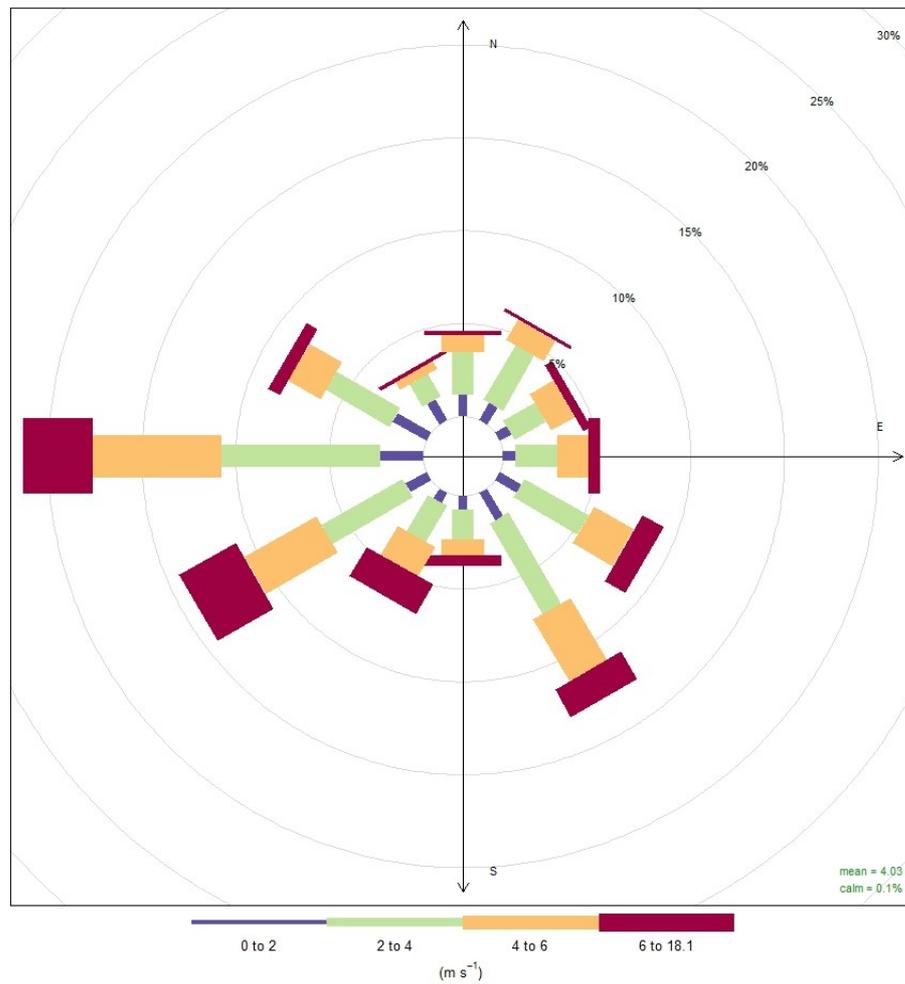


Datenquelle: Deutscher Wetterdienst

© www.kwis-rlp.de

Windgeschwindigkeit

Die Stärkewindrose der Wetterstation des Flughafens Hahn, die auf Messungen des Deutschen Wetterdienstes dort beruht und von dem RLP-Kompetenzzentrum für Klimawandelfolgen dargestellt wurde, zeigt daß im Hunsrück die häufigsten und stärksten Winde aus West bis Südwest wehen. Am "Hahn" gibt es ein zweites Maximum bei der Windrichtung Südost.



Stärkewindrose von Hahn

Diese Windrichtung tritt häufig bei herbstlichen und winterlichen Hochdrucklagen auf. Dabei breitet sich oft Nebel aus dem Nahetal weiter nach Nordwest in den mittleren Hunsrück aus und man kann im Bereich der Hunsrückhöhenstrasse eine richtige "Nebelwand" sehen.

Solche markanten Wetterphänomene im Hunsrück sollen auch einmal dargestellt werden.